

NUGLAR - ST. PANTALEON
WWW.NUGLAR.CH

Nr. 1 • JANUAR 2004

Neue Zustellcouverts für Wahlen und Abstimmungen

*Sehr geehrte Stimmbürgerinnen
und Stimmbürger*

*Sie haben in der vergangenen
Woche die Unterlagen für den ersten
Abstimmungstermin vom 8. Februar
2004 erhalten. Sie haben sicher fest-
gestellt, dass wir neue Zustellcou-
verts verwenden. Diesen Wechsel
haben wir vollzogen, weil das neue
Standard-Couvert kostengünstiger
ist und weil damit der Missbrauch
erschwert wird.*

*Der Gebrauch ist auf dem Couvert
aufgedruckt. Im Weiteren möchten
wir Ihnen noch ein paar «Spielregeln»
in Erinnerung rufen:*

1. Die briefliche Wahl- und Stimmabgabe

- Sie können wählen und abstimmen, sobald Sie das amtliche Wahl- und Stimmmaterial erhalten haben.
- Die Wahl- oder Stimmzettel sind offen in das Zustellcouvert zu legen; das bisher beigelegte neutrale Couvert wird nicht mehr mitgeliefert.
- Der Stimmrechtsausweis ist zu unterschreiben.
- Das Zustellcouvert ist zuzukleben.

Fortsetzung Rückseite

Gemeinde News

Leben im Dorf

Veranstaltungen

Inserate

Gemeindeverwaltung: Telefon 061 911 99 88 • E-Mail: gemeinde@nuglar.ch
Schalteröffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 11.30 Uhr • Montag: 18.00 bis 19.30 Uhr
Sprechstunde Gemeindepräsidium: Nach Vereinbarung

Mitteilungsblatt

Nächste Ausgabe: März • Redaktionsschluss: Donnerstag, 18. März 2004
Redaktion: Hans Peter Schmid • Gestaltung: Mirjam Wey

Gemeindeorganisation der Zukunft:

Ist weniger mehr?

Im Baselbiet finden demnächst Gemeindewahlen statt. Vorab in kleinen Gemeinden häufen sich die Klagen über mangelndes Interesse und fehlende Kandidatinnen und Kandidaten. Im Kanton Solothurn, resp. in Nuglar-St. Pantaleon werden die Wahlen in einem Jahr über die Bühne gehen. Ohne energisches Handeln heute, ist das Wehklagen auch bei uns vorprogrammiert.

Werfen wir einen Blick in die heutige Gemeindeorganisation: Die Gemeinde stützt sich weitgehend auf die Milizarbeit ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. 8 Gemeinderätinnen und -räte, und über 50 Mitglieder in rund einem Dutzend Kommissionen beraten und behandeln die Sachgeschäfte. Sie alle, inkl. der Gemeindepräsident arbeiten absolut ehrenamtlich. Und selbst wenn der Einsatz gross ist, bleibt die Entschädigung klein, sehr klein sogar.

Der früher noch selbstverständliche Einsatz ist heute in Frage gestellt. Zum einen lahmt bei vielen Einwohnerinnen und Einwohnern das Interesse für öffentliche Aufgaben. Private Prioritäten werden anders gesetzt oder müssen anders gesetzt werden. Zum anderen werden auch die meisten Sachgeschäfte komplexer, und es ist zunehmend schwieriger, sie so nebenbei zu erledigen. Die Planung einer Kläranlage, die Abklärung eines komplizierten Sozial-

Fortsetzung Rückseite



Unser Wald – unser Förster im Porträt (grüne Seite)

– Die Zustellcouverts sind bis am Abstimmungs- und Wahlsonntag bis spätestens 09.00 Uhr in den speziell bezeichneten Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung in Nuglar einzuwerfen bzw. rechtzeitig dem Postweg zu übergeben.

2. Die persönliche Wahl- und Stimmabgabe

- Das Wahlbüro ist wie bisher am Abstimmungs-/Wahltag von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.
- Das Wahlbüro befindet sich im Schulhaus in Nuglar / Gruppenraum Süd.
- Zur gültigen Wahl ist der Stimmrechtsausweis abzugeben; die Wahl- und Stimmzettel werden von einem Mitglied des Wahlbüros auf der Rückseite abgestempelt; anschliessend legen Sie die Zettel in die entsprechend bezeichnete Urne.

Für Fragen zur Verwendung der Wahl- und Stimmunterlagen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Robert Graf, Präsident
Abstimmungs- und Wahlbüro

fallendes, die Entwicklung eines ausgewogenen Abwasserreglementes, die Reorganisation der Forstbetriebsgemeinschaft, die Prüfung eines komplizierten Baugesuches sind anspruchsvolle Aufgaben. Es ist toll, dass es uns gelungen ist, sie zur Zufriedenheit zu lösen. Es mehren sich allerdings auch die Anzeichen der zeitlichen und fachlichen Überforderung. Zahlreiche Geschäfte bleiben unerledigt, andere werden falsch angegangen und müssen von vorne begonnen werden bevor sie überhaupt abgeschlossen sind.

Absturz in eine Teufelsspirale

Die Erledigung öffentlicher Aufgaben im Milizsystem ist zwar – auf den ersten Blick – billig, manchmal ist sie aber auch uneffizient. Die Probleme wachsen –

und hier schliesst sich der Kreis, wenn die erfahrenen Leute den öffentlichen Ämtern den Rücken kehren und komplizierteste Projekte denen zur Ausführung überlassen, die das Rüstzeug dazu nicht unbedingt mitbringen. Der Kreis windet sich endgültig in eine Teufelsspirale, wenn diejenigen, die für die Erledigung einer Aufgabe kompetent sind oder sich kompetent wähnen, die Schwächen jener kritisieren, die sich engagieren – was letztere frustriert und veranlasst, den Bettel auch noch hinzuschmeissen.

So weit sind wir in Nuglar-St.Pantaleon noch nicht. Weitaus die meisten Behörden leisten gute Arbeit. Aber wir müssen die Gefahr erkennen und handeln, solange wir noch können. Meines Erachtens liegt die Lösung nicht in einer totalen Professionalisierung, resp. in der Delegation der Arbeit in die Verwaltung oder an externe Fachkräfte. Dies ist zu teuer und liegt auch nicht im Sinne des Ideals einer selbstbestimmenden Gemeinschaft.

Eine Lösung für die Zukunft sehe ich in der Verwesentlichung der Behördentätigkeit. Verwesentlichung kann heissen:

Weniger ist mehr:

Braucht es 8 Gemeinderäte, oder sind 5 genug? Braucht es eine autonome Bürgergemeinde, oder geht etwas verloren, wenn ihre Geschäfte in die Einwohnergemeinde integriert werden? Braucht es 12 Kommissionen oder können einzelne Aufgaben zusammengelegt oder sogar aufgegeben werden? Die Vorteile und Nachteile einer Verkleinerung oder von Fusionen sind abzuwägen und ausdiskutieren. Fest steht: Verkleinerung und Fusion als isolierte Massnahme allein bringen noch keinen Fortschritt. In Kombination mit anderen Reformen sind sie allerdings wirkungsvoll.

Entlastung der Behörden von Fach- und Konzentration auf Steuerungs- und Kontrollaufgaben

Behörden sollen in Zukunft weniger Geschäfte selber ausführen, wozu sie weder zeitlich noch fachlich in der Lage

sind. Vielmehr sollen sie sich darauf konzentrieren, die richtigen Ziele zu setzen, für den Ausgleich der Interessen zu sorgen und/oder die Ausführung zu kontrollieren. Die eigentliche Ausführung kann eine richtige Fachperson oder an die «Profis» delegiert werden. Es macht wenig Sinn, dass ein Behördenmitglied – wie bis anhin praktiziert – den Hallenbelegungsplan führt. Dies ist eine Verwaltungsaufgabe. Werkkommission und Schulkommission praktizieren seit längerem eine moderne Kommissionsarbeit. Z.B. wurde in der Schule eine professionelle Schulleitung geschaffen, welche sich um die tägliche Führung von Primarschule und Kindergarten kümmert. Die Schulkommission kann sich auf die wesentlichen und langfristigen Geschäfte konzentrieren. Ohne die professionelle Unterstützung des Sozialdienstes in Breitenbach käme auch die Sozialhilfekommission nicht über die Runden. Die Abklärung der Berechtigung zum Bezug von Ergänzungsleistungen – um nur ein Geschäft unter Dutzenden zu nehmen – ist heute dermassen schwierig, dass es das Know-how eines Laien übersteigt. Die Kommission kann nicht anders, als die Dienste von externen Fachpersonen in Anspruch zu nehmen.

Mehr Weiterbildung und Stärkung der sozialen Kompetenzen

Spezial- und technisches Wissen sind hilfreich für eine Behördentätigkeit. Aber sie sind nicht zwingend erste Priorität. Für die Behördentätigkeit gewinnen soziale Kompetenzen an Bedeutung. Es zählt das Wissen, wie z.B. eine Sitzung so geführt wird, dass auch ein Resultat herauskommt; das Wissen, wie ein Auftrag vergeben und die Ausführung kontrolliert wird; das Wissen, wie ein Projekt aufgeschient oder ein Konflikt nicht gleich mit einem «Krach» gelöst wird. Niemand wird mit diesem Wissen geboren. Es ist daher in Zukunft die Aufgabe von Gemeinden und Kanton, mehr in Aus- und Weiterbildung von Behördenmitgliedern zu investieren. Die Aussicht auf Weiterbildung könnte wiederum ein Anreiz sein, um sich für

ein Amt zu melden. Vielleicht ist auch die Wirtschaft mehr motiviert, Personal für ein Amt freizustellen, wenn sie weiss, dass ihre Mitarbeiter/innen durch Behördenarbeit ihre Kompetenz erhöhen. Schlussendlich: Mehr Wissen und die Erfahrung, dass in einer Behörde tolle Arbeit geleistet wird, erhöhen die Motivation zum Engagement und verbessern das Image der Behördentätigkeit.

Regionalisierung und Zusammenarbeit

Muss jedes Dorf ein eigenes Baureglement und eine eigene Baukommission haben? Wenn ja, muss jede Baukommission auf ihr «eigenes» Ingenieurbüro zurückgreifen können? Vermutlich führt schon mittelfristig kein Weg über verstärkte «überdörfliche» Zusammenarbeit vorbei. Die Pioniere sind bereits in unseren Reihen. Der Zivilschutz hat seine autonome Dorforganisation aufgegeben und sich in die regionale Zivilschutzorganisation Dorneckberg integriert. Die Drohung des Kantons mit der Subventionskürzung hat diese Lösung in ungewohnter Schnelle möglich gemacht. Es gibt kaum jemanden, der sich öffentlich gegen eine Regionalisierung der Behördentätigkeit ausspricht. Allerdings ist der Startaufwand für die einzelne Gemeinde enorm. Hier wäre es hilfreich, wenn der Kanton vermehrt lenkend eingreifen würde.

Verkleinerung und Entlastung der Behörden, Investition in die Weiterbildung und Regionalisierung sind die vier Hauptsäulen der Verwesentlichung der Behördentätigkeit. Was kostet das Ganze? Die Reform wird vorerst Mehrausgaben bringen. Sie sollten aber kein Argument sein, um die Aufgaben nicht anzupacken. Eines ist sicher: Nichtstun führt über kurz oder lang zu Ineffizienz – und diese ist letztlich teurer.

Hans Peter Schmid,
Gemeindevizepäsident

MITTEILUNGEN DER GEMEINDEVERWALTUNG

Sirenen-Probealarm: Mittwoch, 4. Februar, ab 13.30 Uhr

Gemäss Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz müssen alle Gemeinden alljährlich einen Probealarm durchführen. Bitte erschrecken Sie am 4. Februar also nicht.

Es handelt sich um einen Probealarm, um die Funktionstüchtigkeit der Anlagen zu testen. Wir bitten die Einwohnerschaft um Verständnis.

Bravo

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute hat die ARA Nuglar mit einer «Médaille d'eau» für effiziente und umweltfreundliche Energienutzung ausgezeichnet.

Bitte nicht so!

Die Abfallbehälter auf dem Schulhausareal sind eigentlich für das «Znünpapier» der Schulkinder bestimmt und sind keine öffentlichen Entsorgungsstellen. Trotzdem finden wir dort immer wieder Kehricht. Unbegreiflich, aber wahr!

MITTEILUNGEN AUS DEN KOMMISSIONEN

Umweltkommission:

Demission aller Mitglieder

Aus persönlichen Gründen haben die Mitglieder der Umweltkommission in

corpore den Rücktritt erklärt. Sie begründen ihren Entscheid u.a. damit, dass alle wichtigen Aufgaben aufgearbeitet seien und die noch anstehenden Geschäfte die Existenz einer speziellen Kommission nicht rechtfertigen. Sie

A G E N D A

Bezirksjass der FdP Dorneck:

Freitag, 23. Januar, 20.00 Uhr im Rest. Morand St. Pantaleon

Unterhaltungsabend des Männerchors:

Samstag, 31. Januar in der Mehrzweckhalle, 20.00 Uhr

Puppentheater Hilfe es Krokodil:

Samstag, 31. Januar, 14.30 Uhr im Kommunalbau St. Pantaleon

Fasnachts-Kinderumzug:

Donnerstag, 19. Februar, 14.00 Uhr beim Schulhausplatz

Fasnachtsumzug (anschliessend in der MZH):

Sonntag, 22. Februar, 13.45 Uhr in Nuglar

Guggentreffen:

Freitag, 20. Februar, 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle

schlagen vor, dass die Geschäfte der Umweltkommission in Zukunft auf andere Behörden verteilt werden.

Der Gemeinderat hat diese Demission zur Kenntnis genommen und wird versuchen für den Rest der laufenden Amtsperiode eine Lösung zu finden. Damit eröffnet sich gleichzeitig die Möglichkeit, unsere heutige Behördenorganisation grundsätzlich zu überdenken. Der Gemeinderat dankt allen für ihr Engagement.

Kulturkommission:

Demission

Frau Irène Hofmeier legt Ihr Amt als Mitglied und Aktuarin der Kulturkommission auf Ende Januar 2004 nieder. Wir verlieren mit ihr ein zuverlässiges Behördemitglied. Ihre aufwändigste Arbeit, das Reservations- und Koordinationswesen der gemeindeeigenen Liegenschaften, hat sie stets mit grosser Umsicht ausgeführt. Der Gemeinderat spricht ihr für die geleistete Arbeit den besten Dank aus.

Neues Reservations-system für gemeinde-eigene Liegenschaften

Der Gemeinderat hat beschlossen, in Zukunft das Reservationswesen in die Gemeindeverwaltung zu integrieren. Dies bewirkt zwar einen Mehraufwand, schafft aber auch mehr Konstanz, erlaubt eine bessere Koordination und gibt auch dem Kunden, also z.B. dem reservierenden Verein, einen klaren Ansprechpartner. Vereine, Gruppen oder Private, die eine gemeinde-eigene Liegenschaft für Anlässe, Ausstellungen Vorträge etc. benutzen möchten, wenden sich ab sofort direkt an die Gemeindeverwaltung. Sie erhalten dort alle Auskünfte über das weitere Vorgehen.

Tel. 061 911 99 88

MITTEILUNGEN DES GEMEINDERATES

Budget 2004

Die Gemeindeversammlung vom 18. Dezember genehmigte das Budget 2004 praktisch einstimmig. Es schliesst mit einem kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 66269.– ab. Dies ist erfreulich und markiert eine Trendumkehr in den Gemeindefinanzen. Sie sind klar auf dem Weg zur Gesundheit.

Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 130, ebenfalls belassen wurden die (allerdings sehr tiefen) Löhne und Gehälter für die Gemeindearbeiten.

Auf Antrag des Gemeinderates hat die Gemeindeversammlung ausserdem zwei Krediten für die Renovation des alten Gemeindehauses (Fr. 200000.–) und der Kapelle (Fr. 100000.–) sowie einem Planungskredit für die Sanierung der Bifangstrasse (Fr. 65000.–) zugestimmt.

Brennholzpreis

Der Gemeinderat hat die Preise für (im Wald abzuholendes) Brennholz festgelegt:

- Ster Buche CHF 70.00.
- Ster Mischholz CHF 60.00

Dies ist Fr. 5.– mehr als im Jahr 2003. Der Preis ist in allen Gemeinden der Forstbetriebsgemeinschaft identisch.

Wahlen

Stellvertreterin an der Primarschule

Als Stellvertreterin der Primarlehrerin Sandra Denoth, die einen Schwangerschaftsurlaub antritt, wählte der Gemeinderat Susanne Weber aus Basel. Sie wurde von der Schulkommission zur Wahl vorgeschlagen.

Neuer Feuerwehr-Kommandant-Stellvertreter

Feuerwehr-Kdt.-Stellvertreter A. Saladini schied altershalber auf den 31.12.2003

aus dem Feuerwehrdienst aus. Auf Vorschlag der Feuerwehrkommission hat der Gemeinderat Daniel Morand, derzeit Oberleutnant, zum neuen Kommandant-Stellvertreter gewählt. Damit er die neue Aufgabe erfüllen kann, muss er noch den Kommandanten-Kurs absolvieren.

Subventionierung der Postagentur

Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Kosten des Betriebes der Postagentur durch die VOLG höher sind als ursprünglich geplant. Die VOLG gelangte an den Gemeinderat mit dem Gesuch um eine zusätzliche und rückwirkende Zahlung von Fr. 2580.– für das Jahr 2003. Der Gemeinderat bewilligte diesen Betrag. In Zukunft müssen allerdings die Kosten von Anfang präziser berechnet sein. Nach Ansicht des Gemeinderates hat sich die gegenwärtige Lösung bewährt. Sie dient den Einwohnerinnen und Einwohnern, der Post, der VOLG und der Gemeinde. Selbstverständlich will der Gemeinderat die gute Zusammenarbeit weiterführen.

Vereidigung

Gemeindepräsident Adolf Morand vereidigte Miriam Mäder, St. Pantaleon, als Mitglied der Sozialhilfekommission.

Renovation Gemeindehaus und Kapelle – weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat möchte bis Ende März im Besitz der Kostenvoranschläge für die Renovation von Kapelle und Gemeindehaus sein. Für die Planung und Bauleitung hat er als ersten Schritt drei dorfansässige Architekten um eine

Pauschalofferte für das Architektenhonorar gebeten. Die Arbeiten sollen im Sommer ausgeführt werden.

Raiffeisenbank Liestal

Der Gemeinderat ist besorgt über den Abbau der Dienstleistungen in unserer Filiale der Raiffeisenbank Liestal, resp. der ehemaligen Raiffeisenkasse Oristal. Immer mehr ist eine Verlagerung der Geschäfte nach Liestal festzustellen. Dies wurde vor der Fusion nicht so vereinbart. Der Gemeinderat wendet sich jetzt mit einem Brief an die Zentrale in St. Gallen, worin er wünscht, dass getroffene Zusicherungen auch eingehalten werden.

Filmzyklus bei FemmesTISCHE

«Wenn Kinder ihre Eltern schlagen.»

So der provozierende Titel des neuen Femmes TISCHE-Video-Themas.

«Ja soweit kommt's noch!» – «Sicher nicht mit mir!» Gewalt, Aggression, Verrohung bei Kindern und Jugendlichen nichts Neues! Nein, täglich machen uns die Medien auf diesen Missstand aufmerksam und rütteln uns wach.

Oder interessieren Sie sich eher für das zweite Thema? Es handelt von unterschiedlichem **Rollenverhalten von Mädchen und Knaben im Vorschulalter**. Muss ein Mädchen immer die brave Prinzessin und der Knabe sich als Cowboy profilieren? Mit dem Video «Tinka» tauschen wir die Rollen.

Sie haben Lust, sich mit anderen Frauen aus ihrem Dorf zu diesen Themen Gedanken zu machen? So sind Sie herzlich eingeladen, an der neuen FemmesTische-Runde Platz zu nehmen. Ab Anfang Februar 2004 finden in Ihrem Dorf die neuen Diskussionsrunden statt.

Aus unserer Einwohnerkontrolle

(Stand 31.12..2003)

Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger:

Herzlich willkommen!

Burkhardt-Suter Therese Hofackerstrasse 1, Nuglar	Rieder-Rudin Lilly Rainweg 32, Nuglar
Bordin-Lieber Jürg Kirchstrasse 10, St. Pantaleon	Schneider-Andri Roger Jurastrasse 40b, Nuglar
Brefin Lukas Gempenstrasse 7, Nuglar	Schneider-Andri Christina Jurastrasse 40b, Nuglar
Fontanil Mendez Bartolome Neumattstrasse 3, Nuglar	Schneider Ursin Jurastrasse 40b, Nuglar
Fontanil-Susnja Miana Neumattstrasse 3, Nuglar	Schnider-Uthaisaen Chonticha Gempenstrasse 52, Nuglar
Eugster-Maksus Peter Bielackerstrasse 15, Nuglar	Stalder Christa Oberdorfstrasse 48, Nuglar
Eugster-Maksus Elzbieta Bielackerstrasse 15, Nuglar	Strässer Andreas Ausserdorfstrasse 10, Nuglar
Glaser Remo Gempenstrasse 7, Nuglar	Wyss Fritz Simmenweg 2, Nuglar
Kalbermatten Walter Kirchstr. 26b, St. Pantaleon	
Kaps-Würgler Hans Jürgen Liestalerstrasse 1, Nuglar	
Kaufmann Peter Oberdorfstrasse 73, Nuglar	
Maywald-Baumann Thomas Jurastrasse 40, Nuglar	
Maywald-Baumann Christine Jurastrasse 40, Nuglar	
Maywald Hannah Jurastrasse 40, Nuglar	
Maywald Lena Jurastrasse 40, Nuglar	
Miquelañez Nuñez Rosa Oberdorfstrasse 73, Nuglar	



Geburten:

Wir gratulieren!

Fontanil Eloy Neumattstrasse 3, Nuglar
Saladin Melina Jurastrasse 71, Nuglar

Todesfälle

Recher-Bindler Monique, Neumattstrasse 3, Nuglar
Saladin-Barth Ella, Drissetstrasse 3, Nuglar
Saladin-Kamber Elsa, Bifangstrasse 17, Nuglar

Gerne erteilt ihnen die Moderatorin Ihrer Gemeinde nähere Auskunft. Bitte wenden Sie sich an Frau Barbara Juvet, Tel. 061 911 14 22. Eine Aktion von InForm, der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung.

(Projektleitung Judith Wernli 061 911 97 94 oder www.femmetische.ch). Unterstützt von Radix Gesundheitsförderung, im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Im Porträt:

Unser Wald – unser Förster

Die Holzpreise sind im Keller. Waldwirtschaft ist gegenwärtig ein Defizitgeschäft. Für Revierförster Roger Zimmermann bedeutet dies eine Gratwanderung zwischen Wirtschaftlichkeit und nachhaltiger Waldpflege.

Der Gemeindewald von Nuglar-St. Pantaleon umfasst rund 260 Hektaren. Das ist fast die Hälfte des Gemeindegebietes. Wie ein Band zieht sich der Wald dem Absturz des Gempenplateaus entlang.

Rund 85% des Bestandes sind standortgerechtes Laubholz, vor allem Buchen. Der relativ Bestand von Nadelholz ist innert der letzten zehn Jahre von einem Anteil von rund 25% auf 15% geschrumpft. Verantwortlich für den Rückgang waren die Stürme Vivian (1990) und Lothar (1999) sowie der überaus trockene Sommer des vergangenen Jahres. Die Trockenheit begünstigte den Befall durch Borkenkäfer.

Um nicht den ganzen Fichtenbestand zu verlieren, mussten die befallenen Bäume gefällt sowie Äste und Rinden verbrannt werden. Die Buchen überstanden die Trockenheit hingegen gut. Das ganze Waldgebiet von Nuglar-St. Pantaleon liegt in der Juraschutzzone. Für die Gebiete Herrenberg, Hollen, Schluchen und Röselen existiert eine Waldreservatsvereinbarung mit dem Kanton. Es wird auf jede Bewirtschaftung verzichtet. Nur Eingriffe zugunsten von Reptilien oder Vögeln sowie die Pflege der Waldränder dürfen ausgeführt werden. Langfristig wird ein Verhältnis von 80% bewirtschaftetem und 20% unbewirtschaftetem Wald angestrebt.

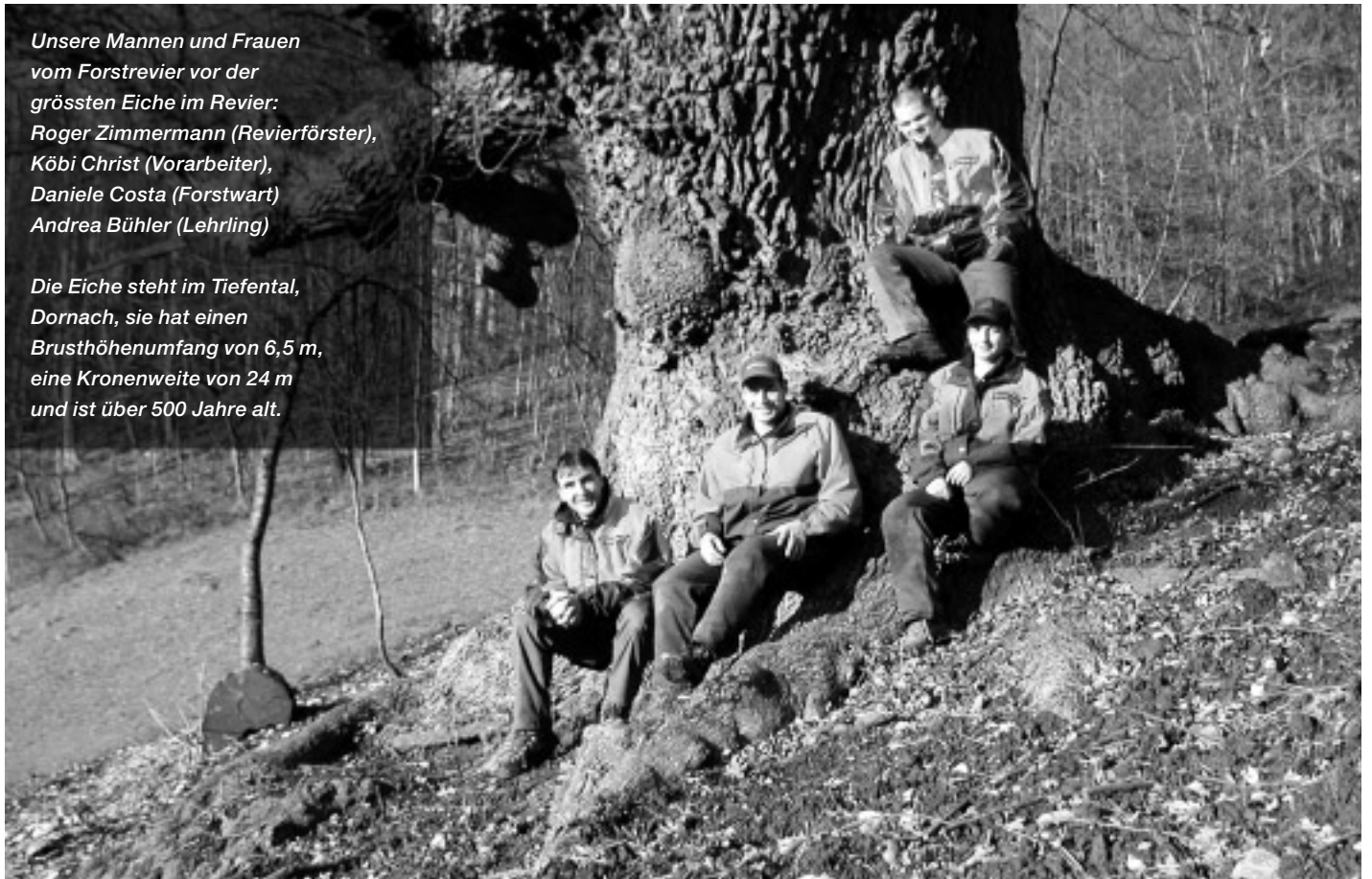


Zu wenig Jungwuchs

Der Gemeindewald ist naturnah. Trotzdem ist Revierförster Roger Zimmermann besorgt. Ein Blick auf die Baumstatistik zeigt nämlich, dass die Alterstufung des Waldes aus dem Gleichgewicht ist. Es gibt zu viel mittleres und zu wenig starkes Baumholz, und vor allem ist der Jungwuchs viel zu schwach.

Unsere Mannen und Frauen vom Forstrevier vor der grössten Eiche im Revier: Roger Zimmermann (Revierförster), Köbi Christ (Vorarbeiter), Daniele Costa (Forstwart) Andrea Bühler (Lehrling)

Die Eiche steht im Tiefental, Dornach, sie hat einen Brusthöhenumfang von 6,5 m, eine Kronenweite von 24 m und ist über 500 Jahre alt.



Roger Zimmermann erklärt dies vor allem mit dem wirtschaftlichen Druck. Ihm fehlen nämlich die finanziellen Mittel, um sich intensiv um den Jungwuchs im Wald zu kümmern. Überhaupt ist das Försteramt in seinen Augen eine schwierige Gratwanderung zwischen Naturschutz und Wirtschaftlichkeit. Noch vor 50 Jahren war der Wald für die Gemeinde eine Schatzkammer. Heute macht sie Druck, möglichst wenig Holz zu schlagen. Denn Holzschlag ist angesichts der tiefen Holzpreise ein Verlustgeschäft, das die Gemeindekasse belastet. Roger Zimmermann wehrt sich allerdings gegen das «Nichtstun». Wenn zu wenig geschlagen wird, überaltert der Wald. Dies ist schlecht für die Holzqualität und für den Naturschutz, resp. für die nachhaltige Waldpflege. Die Pflege der Waldränder, Unterhalt der Waldstrassen und naturschützerische Massnahmen sind wichtige Massnahmen, deren Finanzierung ungeachtet des Standes der Holzpreise gesichert werden muss.

Auf dem Weg zur Rationalisierung

Heute bilden die Gemeinden Dornach, Gempfen, Nuglar-St. Pantaleon und Hochwald das Forstrevier Dorneckberg. Im Revier besitzt Nuglar-St. Pantaleon den grössten Flächenanteil. Revierförster Roger Zimmermann und sein Team bewirtschaften im Auftrag der Gemeinden den Wald. Ein Grossteil der Administration wird aber individuell durch die einzelnen Bürgergemeinden abgewickelt.

Nun wird die Idee einer Einheits-Forstbetriebsgemeinschaft geprüft. Kernidee ist, dass das ganze Forstwesen inkl. Administration an einen Pächter delegiert wird. Der heutige Aufwand von 5 Buchhaltungen und Betriebsabrechnungen kann dadurch reduziert werden.

Einheitsgemeinde ist unausweichlich

Heute ist der Wald im Eigentum der Bürgergemeinde. Sie fährt aus der Forstrechnung jedes Jahr satte Verluste ein, und es ist eine Frage von zwei bis drei Jahren, bis die letzten Reserven der Bürgergemeinde aufgebraucht sind. Eine Lösung ist dringend. Der Gemeinderat denkt laut über die Schaffung einer Einheitsgemeinde nach, resp. über die Integration der Bürgergemeinde in die Einwohnergemeinde. Die Einheitsgemeinde ist auch eine gute Lösung für den Wald: Es entlastet ihn von dem Kostendruck der Bürgergemeinde und erlaubt, die nachhaltige Pflege des Waldes zu verbessern. ... sofern dies die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger so wollen.



Wärme aus unserem Wald

Unterstützen Sie die Bemühungen der Bürgergemeinden Dornach, Hochwald, Gempfen und Nuglar-St. Pantaleon bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Sie können Ihr Cheminéeholz direkt bei unserem Forstbetrieb in Gempfen beziehen.

Brennholz Buche trocken, 33 cm Fr. 180.-/Ster

Brennholz Buche frisch, 33 cm Fr. 120.-/Ster

Die Preise gelten für Lieferung frei Haus, für Selbstabholer reduziert sich der Preis um Fr. 20.-

Revierförster Roger Zimmermann gibt Ihnen gerne nähere Auskunft und nimmt Ihre Bestellung entgegen.

Tel. 061 701 66 38 oder 079 645 16 07

E-Mail: roger.zimmermann@bluewin.ch

www.Regio.netzwerk.ch/forstrevier.htm